

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Institut national des langues et civilisations orientales		
Aufenthalt	von:	09/2018	bis: 01/2019

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Dass ich mein Auslandssemester am INALCO (Institut national des langues et civilisations orientales) verbrachte, lag tatsächlich nicht daran, dass ich gerne in Paris wohnen wollte. Im Gegenteil, die Vorstellungen, in eine so riesige, so teure Stadt zu ziehen sprachen für mich eher dagegen. Dennoch überzeugten mich letztendlich das Konzept des INALCO und vor allem die Kurse, welche dort im 5. Semester *Communication et formation interculturelles* angeboten wurden. Und ich kann im Nachhinein nur immer wieder betonen, wie großartig es war diese Kurse ein Semester lang besuchen zu können! Da das Äquivalent des IKK-Studienganges am INALCO zu den *Filières professionnelles* gehört, sind die Veranstaltungen und der Inhalt sehr praktisch ausgerichtet, was eine perfekte Abwechslung zum ständigen Auswendiglernen für die Prüfungsphasen an der TU war. Statt Theorien zu lernen, gab es viele Gruppenarbeiten und natürlich die sogenannte *Contrôle continue*, was bedeutet, dass es meist nicht nur eine einzige Endprüfung gibt, sondern im Laufe des Semesters immer wieder Arbeiten abgegeben werden müssen. Im Kurs zum journalistischen Schreiben mussten wir z.B. Artikel verfassen, Interviews führen, Porträts schreiben, usw. Gerade auch durch die vielen Gruppenarbeiten war es sehr einfach, die Kommilitonen/innen kennenzulernen und im Studiengang *Communication et formation interculturelles* sind pro Jahrgang auch immer nur ca. 20 Studierende eingeschrieben, sodass man sehr schnell jemanden findet, mit dem man gemeinsam in die Cafeteria gehen kann. Nichts desto trotz erschien es mir sehr schwer an der Uni richtige Freunde zu finden, da der IKK-Studiengang in Paris Teil eines Doppeldiploms ist und meine Kommilitonen/innen ein so hohes Arbeitspensum hatten, dass es kaum möglich war mit ihnen etwas in der Freizeit zu unternehmen. Schreibt man sich jedoch für eines der vielen Freizeitangebote ein oder meldet sich im OCUP (Chor der Universitäten Paris) an, lernt man sehr leicht sehr viele nette Menschen kennen. Zusammenfassend kann ich zum INALCO sagen, dass vieles sehr anders ist und einiges gewiss auch sehr herausfordernd, allein von den Lehrveranstaltungen an sich, wäre ich jedoch am liebsten dortgeblieben, da es mir überaus gut gefallen hat.

Aus Sicht eines ERASMUS Studenten entspricht das INALCO kaum dem, was vielleicht allgemein von einem ERASMUS-Semester erwartet wird. Da „normale“ ERASMUS-Studenten die IKK-Kurse nicht besuchen dürfen und es seitens der Uni keine O-Woche oder Freizeitveranstaltungen für die ERASMUS-Studenten gibt, müsste man schon sehr bewusst suchen, um sein Semester in der „ERASMUS-Partyblase“ zu verbringen. Die anderen Austauschstudenten lernt man eigentlich nur in den Sprachkursen kennen und ich persönlich hatte mit diesen letztendlich nicht wirklich viel zu tun. Dadurch habe ich jedoch in meiner gesamten Zeit in Frankreich fast ausschließlich Französisch gesprochen und konnte mein Sprachniveau um einiges verbessern. Durch die fehlenden Einführungsveranstaltungen und vor allem durch die Tatsache, dass ich die Erste war, welche innerhalb der Partnerschaft der

TU ans INALCCO ging, war der Anfang des Aufenthaltes ziemlich chaotisch. Gerade wenn man noch nicht perfekt Französisch spricht und niemand vor Ort weiß, wer für einen zuständig ist, da die IKK-Kurse normalerweise nicht von Erasmus-Studenten besucht werden dürfen, hatte ich anfangs das Gefühl alles selber machen zu müssen.

Insgesamt muss am INALCO vieles selbst in die Hand genommen werden, da es kein Buddy-Programm oder Ähnliches gibt und das international office einem auch wirklich nur bei unispezifischen Fragen weiterhelfen kann. Wie man das Imagine R (das Studententicket in Paris) beantragt oder was man beim Eröffnen eines Bankkontos, welches man braucht, um das Studententicket zu beantragen, bedenken muss, muss man alles selbst oder mit Hilfe von Vermietern/Mitbewohnern o.Ä. klären. Auch die Verwendung von zweisprachigen Wörterbüchern in schriftlichen Prüfungen ist kein allgemeines Recht, dementsprechend würde ich jedem empfehlen dies vor der Prüfung mit dem Dozenten persönlich abzusprechen.

Da bezahlbarer Wohnraum in Paris sehr knapp und die wenigen Wohnheimplätze sehr begehrt sind, würde ich jedem empfehlen sich so bald wie möglich im Voraus um eine Unterkunft zu kümmern. Ich selber habe mich im Vorfeld auf alle möglichen privaten und staatlichen Wohnheime beworben und wurde überall abgelehnt. Letztendlich zog ich bei einer Frau ein, welche mir über Bekannte empfohlen wurde. Das ging eine ganze Weile gut, als sich herausstellte, dass das mit dem Zusammenwohnen nicht ganz so harmonierte, warf sie mich jedoch innerhalb von einer Stunde raus. Ich hatte unglaubliches Glück und bekam zwei Wochen später ein im Nachhinein freigeswordenes Zimmer in einem Wohnheim. Da ich diesen abenteuerlichen Stress jedoch nicht weiterempfehlen kann, würde ich jedem ans Herz legen, etwas zum Wohnen zu finden, wo es eine Kündigungsfrist gibt und ihr nicht plötzlich auf die Straße gesetzt werden könnt. Das ist in Paris nicht einfach, viele Studenten, die ich kennengelernt habe, wohnen in illegaler Untermiete, aber das kann genauso oft gut gehen, wie eben nicht.

Die Stadt Paris selbst hat meine Erwartungen nicht nur übertroffen, sondern komplett revidiert. Ja, es ist immer voll und man kommt kaum mal zur Ruhe und wenn man Pech hat steht man morgens eine halbe Stunde am Bahnsteig, weil die Metro so voll ist, dass man nicht reinpasst. Ja, alles ist furchtbar teuer, so teuer, dass der ERASMUS-Zuschlag nicht mal für deine Miete reicht, so teuer, dass du sogar eine halbe Stunde zu Fuß zum nächsten Lidl läufst, um deine Lebensmittel zu kaufen. Aber: Paris hat so unglaublich viele wunderschöne Ecken, so viel Kunst, so viel Freiheit und Schönheit und wenn du Glück hast, auf dem Rückweg vom Lidl sogar einen Blick auf den Eiffelturm. Und dafür nimmt man all diese Dinge für ein Semester doch gerne in Kauf. Ich persönlich bin unglaublich zufrieden mit meinem Auslandssemester am INALCO und würde jederzeit wieder dort studieren!